

06

Schlaue Textilien für mehr
Lebensqualität

12

Innovationen sind
umgesetzte Ideen

innovationspark-ost.ch
leaderdigital.ch
Sept. 2023 / CHF 6.00

PITCH

by Switzerland Innovation Park Ost



Fokus auf das Innovations-
Ökosystem in der Ostschweiz

LEADER

A woman with blonde hair in a ponytail, wearing a light blue button-down shirt, is smiling and looking at her smartphone. She is standing on a staircase with a wooden handrail. The background is a plain, light-colored wall.

Heute Investition.

Morgen Erfolg.

Von der Gründung bis zur Nachfolge unterstützen wir Sie und Ihr Unternehmen mit umfassenden Leistungen für langfristigen Erfolg: sgkb.ch/meinunternehmen

Meine erste Bank.



St.Galler
Kantonalbank

Schlüssel zu ungenutztem Wissensreservoir

Die Geschwindigkeit, mit der sich die Welt um uns herum verändert, nimmt (mindestens gefühlt) stetig zu. In diesem Kontext erleben wir auch eine bemerkenswerte Entwicklung in der Gesundheitsvorsorge, die durch Sensorinnovationen, Wearables, Selbstdiagnose und Selbstoptimierung vorangetrieben wird. Besonders, weil das traditionelle Vorgehen in der Gesundheitsbranche oft für seinen reaktiven Charakter kritisiert wird, der einen Schwerpunkt auf die Behandlung, anstelle der Prävention legt, hat das Aufkommen dieser Technologien einen Paradigmenwechsel eingeläutet.

Durch die Fähigkeit, Vitalparameter und Aktivitätsniveaus in Echtzeit zu erfassen, wird die frühzeitige Erkennung potenzieller Gesundheitsrisiken ermöglicht, noch bevor sie kritisch werden. Stellen Sie sich eine Zukunft vor, in der intelligente Wearables Unregelmäßigkeiten erkennen und auf Gesundheitsprobleme hinweisen können. Denken Sie an eine Gesellschaft, in der Selbstdiagnose mithilfe fortschrittlicher Tools und Algorithmen zur Norm wird. Die Integration von Technologie in das Gesundheitswesen ermöglicht es uns, proaktiv und eigenverantwortlich für unser Wohlbefinden zu sorgen, und gleichzeitig die Belastung für unser Gesundheitssystem zu reduzieren.

Das Potenzial dieser Innovationen reicht jedoch weit über die individuelle Gesundheitsüberwachung hinaus. Sie sind der Schlüssel zur Erschliessung eines bislang ungenutzten Wissensreservoirs, das die Krankheitsprä-

Sven Hoffmann,
Leiter R&D Center, Switzerland
Innovation Park Ost



vention auf globaler Ebene revolutionieren kann. Diese Technologien ermöglichen Einblicke in Gesundheitstrends der Bevölkerung und die Vorhersage der Ausbreitung von Krankheiten.

Auf dem Weg in diese datengetriebene Zukunft müssen wir uns jedoch auch den Herausforderungen stellen, die vor uns liegen. Fragen wie der Datenschutz, ethische Überlegungen und der gleichberechtigte Zugang zu diesen Technologien müssen ein Teil der Diskussionen sein. Wenn wir uns die Vorteile von Sensorinnovationen und Wearables zu eigen machen, müssen wir sicherstellen, dass diese als integrative Werkzeuge dienen und nicht gegen unsere Interessen verwendet werden. ■



**SWITZERLAND
INNOVATION
PARK OST**

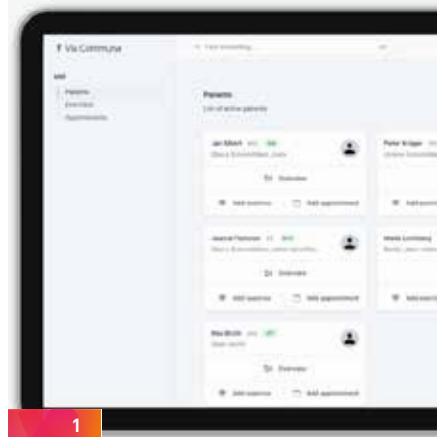
Lerchenfeldstrasse 3
9014 St.Gallen, Switzerland
+41 71 277 20 40
info@innovationspark-ost.ch

IMPRESSUM

Magazin LEADER, MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, 9000 St.Gallen, T 071 272 80 50, F 071 272 80 51, leader@metrocomm.ch, www.leaderdigital.ch
Verleger: Natal Schnetzer | Chefredaktor: Stephan Ziegler, Dr. phil. I, sziegler@metrocomm.ch | Autoren: Anissa Kuster, Patrick Stämpfli | Fotografie: Thomas Hary, zVg | Geschäftsleitung: Natal Schnetzer, nschnetzer@metrocomm.ch | Projekt- und Anzeigenleitung: Oliver Iten, oiten@metrocomm.ch | Marketingservice/Aboverwaltung: Fabienne Schnetzer, info@metrocomm.ch | Abopreis: Fr. 60.- für 18 Ausgaben | Erscheinung: Der LEADER erscheint 9x jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben | Design/Satz: Doris Hollenstein, dhollenstein@metrocomm.ch | Druck: Ostschweiz Druck AG, Wittenbach
LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. ISSN 1660-2757

Geförderte Start-ups

Startfeld – die Start-up Förderung des Switzerland Innovation Park Ost – begutachtet jährlich rund 150 Projektideen aus der Ostschweiz, wovon bis zu 15 eines der begehrten Förderpakete erhalten. Auf diese Weise werden sie auf ihrem Weg zum Erfolg geboostet. Folgende Start-ups wurden vor Kurzem durch das Startfeld gefördert:



1



2

1

Via Communa

Während Schlaganfallpatienten in der stationären Phase die dafür notwendige lebensnotwendige Versorgung erhalten, stellt der Übergang zurück in die häusliche Umgebung oft erhebliche Hürden dar. Deshalb bietet Via Communa umfassende und massgeschneiderte Lösungen für die häusliche Pflege in einer App an. Ihr interdisziplinärer Ansatz vereint geistige und körperliche Rehabilitation und bezieht die Angehörigen aktiv mit ein.

2

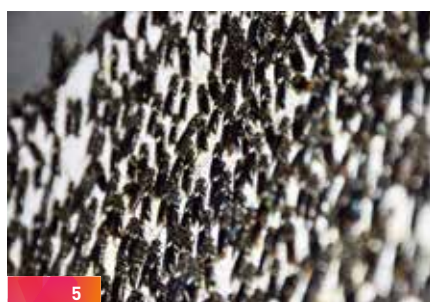
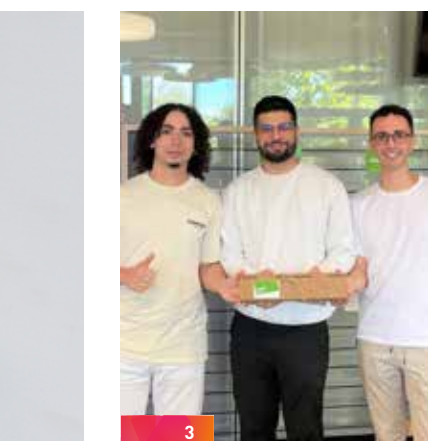
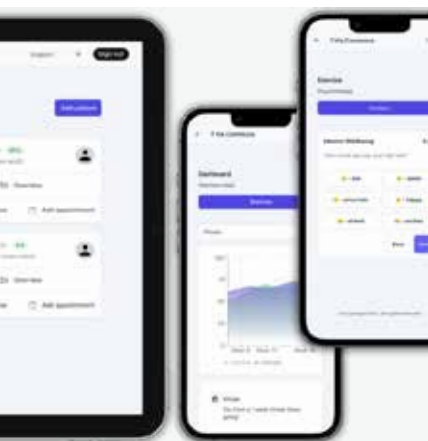
Delivery Glider AG (Jedsy)

Jedsy widmet sich der Entwicklung und dem Betrieb von medizinischen Lieferdrohnen, die Lieferungen in Rekordzeit von einem Fenster zum anderen ermöglichen. Das Ziel von Jedsy ist es, den aktuellen medizinischen Kurierdienst durch die Nutzung schnellerer, kosteneffizienterer und umweltfreundlicherer Jedsy-Drohnen zu revolutionieren.

3

Hoshī

Hoshī digitalisiert den Bestellprozess für Lieferanten und Restaurants gleichermaßen. Die innovative App, gekoppelt mit einem intelligenten KI-Assistenten, macht die Abläufe für Köche, Restaurantbesitzer und Lieferanten nahtlos und effizient.



4 AIMMO

Die Mission von AIMMO ist die Optimierung des Übergabeprozess von Mietobjekten im Bereich Immobilien. Die Lösung ist einfach zugänglich und kann bei Bedarf einfach und lückenlos in ein bestehendes professionelles Umfeld integriert werden. Keine Schulung oder Umstrukturierung der Arbeitsabläufe nötig.

5 NutriFly AG

NutriFly nutzen das grosse natürliche Potential der Schwarzen Soldatenfliege und produzieren aus deren Larven und organischen Reststoffen hochwertige Nährstoffe für Tiere und Pflanzen. Dieses «Upcycling» ist ein Beitrag für eine zukunftsfähige und moderne Landwirtschaft. Ressourcenschonend, nachhaltig und regional.

6 Nera Technologies AG

Mit der Kombination aus traditionellem Maschinenbau und den neusten Softwaretechnologien im Rahmen von Industrie 4.0 entwickelt die Nera Technologies AG optimale Lösungen für ihre Kunden. Mit der NeraOne wurde eine neue Generation von One-Shot Giessmaschinen für Confiserien und Chocolatiers entwickelt. Die kompakte und mobile Dosieranlage ist universell einsetzbar und unterstützt den Confiseur bei der Herstellung vielfältiger Produkte.

7 Resilyou

Resilyou ist das erste digitale Tool zum gemeinsamen Schreiben von Tagebüchern, um Deine Resilienz zu trainieren. Es ist die App, die Dir hilft, in einem schnelllebigen und sich verändernden Leben mental stark und gelassen zu bleiben. Gemeinsam resilienter. Deine App für Persönlichkeitsentwicklung und innere Stärke, wissenschaftlich fundiert und alltagstauglich.



«Schlaue»

René Rossi ist Forschungspartner des SIP Ost und entwickelt mit seinem Team an der Empa Textilien und Sensoren, die Krankheiten erkennen, die Gesundheit fördern und die Leistungsfähigkeit verbessern.

René, du leitest an der Empa in St.Gallen das Laboratory for Biomimetic Membranes and Textiles und entwickelst dort «Wearables für die Gesundheit». Was ist darunter zu verstehen?

Wearables sind tragbare Sensoren, die verschiedene Parameter des menschlichen Körpers messen können. Dies können Vitalparameter wie Puls oder Atemfrequenz sein – oder auch krankheitsspezifische Daten, die z. B. Informationen über den Heilungsprozess einer Wunde geben.

Die Systeme, die du und dein Team entwickeln, sind «nicht-invasiv». Was bedeutet das?

Nicht-invasiv bedeutet, dass das System nicht in den Körper eingeführt werden muss. Viele Parameter können heutzutage von aussen an der Körperoberfläche gemessen werden. In der Forschung entwickeln wir neue Sensoren zur Früherkennung von Krankheiten. Dabei werden sogenannte Biomarker etwa im Schweiß oder in

der Atemluft gemessen, die eine mögliche Erkrankung nachweisen können.

In welchen Bereichen kommen solche Wearables zum Einsatz?

Es gibt schon länger kommerzielle Wearables wie Brustgurte oder «schlaue» Uhren, die mehrheitlich im Sport eingesetzt werden. Unsere Forschung konzentriert sich auf medizinisch relevante Parameter. Deshalb ist unsere Zusammenarbeit mit Spitälern wie dem Kantonsspital St.Gallen extrem wichtig.

Gesundheits-Wearables sollen nicht nur Krankheiten erkennen, sondern Menschen auch helfen, ihre Leistungsfähigkeit zu verbessern.

Genau. Eine Steigerung der Leistungsfähigkeit wird mit einer optimalen Herzfrequenz erreicht – Wearables sind hier sehr praktische Hilfsmittel. In letzter Zeit fanden

Textilien für mehr Lebensqualität

verschiedene Weltmeisterschaften wie Leichtathletik oder Fussball in heissen Ländern statt. Wearables können in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung von Hitzestress leisten, indem sie kontinuierlich die Körpertemperatur messen. Andere Entwicklungen zielen auf die Messung des Hydratationszustands des Körpers oder der Aufprallkraft eines Fussballs bei einem Kopfball.

Vor einiger Zeit konnte man lesen, dass es unterdessen schon Jogginghosen gibt, die ihre Träger vor Erschöpfung warnen. Hand aufs Herz: Braucht es so was wirklich?

Im Sportbereich können solche Produkte helfen, einen Trainingsplan zu optimieren. Sie werden aber eher im Spitzensport oder bei ambitionierten Amateuren eingesetzt. Im Breitensport genügt wahrscheinlich der gesunde Menschenverstand; Hobbysportler merken meistens selbst, ob sie sich erschöpft fühlen. Eine Pulsmessung kann jedoch auch hier helfen, eine Überbeanspruchung des kardiovaskulären Systems zu vermeiden.

Und wie sieht das in der Medizin aus?

In der Medizin können solche Produkte Patienten einen grossen Mehrwert bringen, indem sie beispielsweise vor oder nach einem chirurgischen Eingriff überwacht und optimal begleitet werden, damit die Genesung wesentlich schneller stattfindet.

Das Ziel deiner Abteilung ist die Entwicklung von Materialien für den Schutz und die optimale Leistungsfähigkeit des menschlichen Körpers. Was sind das für welche?

Die Vision unserer Abteilung ist, Materialien mit hautähnlichen Eigenschaften zu entwickeln. Die Haut als unser grösstes Organ hat drei Hauptfunktionen: Sie schützt den Körper vor äusseren Einflüssen, sie trägt durch Schwitzen zur Regulierung der Körpertemperatur bei und sie besitzt Sensoren, mit denen sie thermische

und mechanische Einflüsse messen kann. Unsere Materialien, hauptsächlich Textilien aus Kunststoffen, sollen wie eine zweite Haut am Körper getragen werden und diese drei Funktionen beinhalten.

Und was sind die grössten Herausforderungen bei der Entwicklung solcher Materialien?

Auf der einen Seite die Miniaturisierung der Systeme, damit der Komfort des Trägers durch die Sensoren im Textil nicht vermindert wird. Auf der anderen Seite sollten die Materialien langlebig sein, das hat zur Folge, dass unsere textilen Sensoren auch waschbar sein sollten.

Du warst während der Coronakrise Teil der wissenschaftlichen Taskforce des Bundes. In diesem Zusammenhang arbeitest du auch an der Entwicklung von Masken, die Viren abtöten können. Wie weit ist diese Entwicklung fortgeschritten?

Es gibt bereits einige Produkte mit solchen Funktionen am Markt. Um längerfristig Masken in der Schweiz und Europa produzieren zu können, denken wir bereits an Zusatzfunktionen wie integrierte Sensoren.

Mit deiner Abteilung bist du auch Forschungspartner des SIP Ost. Wie sieht diese Zusammenarbeit aus?

Wir bauen als Empa eine Brücke von der Forschung zur Innovation. Als Teil des ETH-Bereiches ist unser Anspruch, Forschung zu betreiben, die weltweit führend ist. Unsere Arbeiten sind gleichzeitig anwendungsorientiert, wir entwickeln also mit unseren Industriepartnern neue, innovative Produkte. Die meisten Innovationen sind heutzutage multidisziplinär, verschiedene Firmen arbeiten also zusammen an einer Innovation. Mit dem SIP Ost bauen wir Plattformen und Netzwerke auf, um Firmen aus verschiedenen Branchen zusammenzubringen und so multidisziplinäre, disruptive Innovationen anstossen zu können. ■

prodartis

Führend in additiver
Fertigung



INDUSTRIELLER 3D-DRUCK

Die prodartis AG produziert additiv Kunststoffbauteile wirtschaftlich in Klein- bis mittelgrossen Serien und in spritzgussnaher Qualität.

Die Wirtschaftlichkeit der **additiven Fertigung** wird von namhaften Firmen belegt: Sonova Communications AG, Sky-Frame AG, ANYbotics AG, uva.

Aber auch **Startups** profitieren von der additiven Fertigung: das Startup **Bottneuro AG** entwickelt und produziert massgeschneiderte, personalisierte EEG- und tCS-Geräte für die Diagnose und Behandlung neurologischer Erkrankungen mithilfe digitaler Biomarker, Gehirn bildgebung und Neuromodulationstechnologien.

Die prodartis AG unterstützt Bottneuro AG bei der Umsetzung von der Entwicklung zum serienreifen Produkt und fertigt die Serienteile.

Wie wird deine Innovation zum Produkt?



prodartis AG, Zielstrasse 38, 9050 Appenzell

OSTSCHWEIZ DRUCK

Druck ist unsere Passion

ostschweizdruck.ch

«Faszi- nierende Kombina- tion aus Techno- logie und Medizin»»



Prof. Dr. Agathe Koller ist seit 2022 Stiftungsrätin des Ostschweizer Start-up-Förderprogramms Startfeld. Seit der Integration von Startfeld in den Switzerland Innovation Park Ost fungiert die Robotik-Expertin in den Bereichen Industrie und HealthTech auch als Connector für den SIP Ost.

Agathe, welchen Mehrwert kannst du als Technologie-Expertin in deiner Rolle als Connector für das SIP-Netzwerk schaffen?

Als Leiterin des Clusters Medtech Lab der OST Ostschweizer Fachhochschule bin ich dabei sehr interessiert, die Partner der HealthTech-Branche zu vernetzen und Kooperationen zwischen Industriepartnern und Hochschulen zu verstärken. Von der technologischen Seite freue mich ich natürlich, Innovationen auf dem Gebiet der kognitiven und kollaborativen Robotik bekannter zu machen und für den Wissen- und Technologietransfer in die Industrie mitzuwirken.

Eines deiner Spezialgebiete ist die Robotik, die ja immer häufiger auch im Gesundheitswesen eingesetzt wird. Was fasziniert dich persönlich an diesem Thema besonders?

Die Robotik im Gesundheitswesen bietet eine faszinierende Kombination aus Technologie und Medizin. Die rasante Entwicklung von Robotik und künstlicher Intelligenz im Gesundheitswesen ermöglicht es, medizinische Diagnosen zu revolutionieren, Patiententherapien zu individualisieren und damit auch einen grossen Mehrwert für Patienten zu bieten.

In den 1980er Jahren kamen die ersten medizinischen Roboter auf den Markt, die mithilfe von Roboterarmtechnik für chirurgische Assistenz sorgten. Heute ist ihr Einsatzgebiet, nicht zuletzt dank KI, wesentlich grösser geworden. Welche Arten von Robotern kommen heute im Gesundheitswesen zum Einsatz?

In den letzten Jahren sind die Anwendungen von Robotern im Gesundheitswesen vielfältig geworden. Pflegeroboter unterstützen medizinisches Personal beispielsweise bei der Pflege oder betreuen ältere Menschen oder Patienten mit eingeschränkter Mobilität. Und soziale Roboter ermöglichen menschenähnliche soziale Interaktionen.

Und für was können diese verschiedenen Roboter alles eingesetzt werden?

Eine spannende Anwendung ist die Rehabilitationsrobotik. Die robotischen Exoskelette unterstützen Patienten mit Bewegungseinschränkungen oder nach Verletzungen. Diese Exoskelette können den Patienten helfen, ihre motorischen Fähigkeiten schrittweise wiederherzustellen oder das Alltagsleben einfacher zu meistern.

Roboter entlasten aber auch das Pflegepersonal, z.B. indem sie repetitive Arbeiten übernehmen.

Das ist richtig. In Krankenhäusern können mobile Roboter zum Beispiel für den Transport von Medikamenten, Proben und medizinischer Ausrüstung eingesetzt werden und Desinfektionsroboter können medizinische Räume automatisch desinfizieren.

Viele Menschen haben Angst davor, dereinst von einem Roboter betreut zu werden, anstatt von einer menschlichen Pflegekraft. Was entgegnest du solchen Menschen?

Die meisten Anwendungen von Robotern im Gesundheitswesen zielen darauf ab, menschliche Pflegekräfte zu unterstützen, anstatt sie zu ersetzen. Roboter werden, wie vorhin bereits erwähnt, für repetitive Aufgaben eingesetzt, sodass sich die Pflegekräfte auf komplexe und emotionale Aspekte der Betreuung konzentrieren können.

Und wie sieht es in Sachen Sicherheit aus?

Die Patientensicherheit wird immer sichergestellt, indem die roboterunterstützten Systeme zuverlässig und fehlerfrei funktionieren, was durch strenge Zertifizierungsverfahren geprüft wird.

Welches sind die grössten Vorteile von Robotik im Gesundheitswesen?

Die Robotik im Gesundheitswesen trägt dazu bei, die Qualität der medizinischen Versorgung zu verbessern und die Prozesseffizienz zu steigern. Zum Beispiel im Bereich der Rehabilitation werden individuelle roboter-

Anzeige

MESSX Der sichere Wert

MessX scannt, digitalisiert, analysiert, misst. Und hilft dabei, dass industrielle Komponenten und Objekte das Prädikat «absolut zuverlässig» verliehen erhalten.

- Computer-tomografie
- Optisch-Taktile Messtechnik
- Optisches 3D-Digitalisieren
- Reverse Engineering

www.messx.ch

gestützte Therapien ermöglicht, was zu verbesserten Ergebnissen und einer schnelleren Heilung führen kann.

Gerade über KI wird derzeit viel diskutiert, insbesondere über deren Regulierung, um Missbrauch zu verhindern. Wo liegen diesbezüglich die Herausforderungen in der medizinischen Robotik?

Medizinische Robotik und KI verarbeiten oft sensible Patientendaten. Es ist entscheidend, sicherzustellen, dass diese Daten angemessen geschützt werden und die Patienten die Kontrolle über ihre eigenen Gesundheitsdaten behalten. Die medizinische Robotik und KI sind noch relativ neue Bereiche, und es mangelt an Datenkompatibilität. Die Entwicklung von Standards auch im Umgang mit Daten kann dazu beitragen, die Interoperabilität und Qualität von medizinischen Robotern zu verbessern.

Wie wird sich die Technik in den nächsten Jahren entwickeln?

Die Technik wird sich in Richtung autonome und kognitive Robotik entwickeln. Die technologische Weiterentwicklung der Interaktion zwischen Menschen und Robotern wird im Gesundheitswesen eine bedeutende Rolle spielen. ■

Agathe Koller studierte Mikrotechnik an der EPF Lausanne, Genie Industriel am Institut National Polytechnique in Grenoble und doktorierte an der ETH Zürich in Robotik. Anschliessend war sie in der Entwicklung von Robotik-Plattformen bei Tecan tätig. Danach wurde sie Professorin für Robotik und Automation an der damaligen Hochschule für Technik in Rapperswil, die in die heutige OST – Ostschweizer Fachhochschule eingegliedert wurde.

Koller leitet das Institut für Laborautomation und Mechatronik (ILT) sowie das Medtech Lab Kompetenzzentrum der OST. Dort zählen Robotik, Mechatronik, Life Sciences und Medical Engineering zu ihren Themenschwerpunkten. Sie ist zudem Expertin und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW). In dieser Funktion ist sie auch für den «Technology Outlook» mitverantwortlich, ein Bericht, der zukunftsweisende Technologien beschreibt, die in der Öffentlichkeit stark beachtet werden. Darunter zählen umfassende Themen wie Kreislaufwirtschaft, künstliche Intelligenz oder Smart Cities.

Anzeige

Logisch, TKB.

VON DER IDEE ZUM JUNGUNTERNEHMEN.

Wir unterstützen Unternehmertum in der Ostschweiz seit 1871. Nicht nur finanziell, sondern auch mit Rat und Tat und einem grossen Netzwerk.

START 
NetzwerkThurgau

 **SWITZERLAND INNOVATION**
PARK OST

 **Thurgauer Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN

«Innovationen umgesetzte Ideen»

An den Impulsveranstaltungen des Switzerland Innovation Park Ost werden die dringendsten Anliegen von Unternehmerinnen und Unternehmern der heutigen Zeit behandelt. Wir haben mit Urs Sidler, Leiter Innovation Center darüber gesprochen.

Urs, wie ist die Idee für diese Veranstaltungsreihe entstanden?

Innovationen sind «umgesetzte Ideen» und Ideen entstehen u.a. dann, wenn eine interdisziplinäre Personengruppe sich die Zeit nimmt, gemeinsam aus verschiedenen Perspektiven über ein Thema zu diskutieren bzw. zu reflektieren. Genau so ist auch die Veranstaltungsreihe selbst entstanden: Im Gespräch mit unseren Partnern, dem IDEE Institut für Innovation, Design und Engineering der OST sowie «Die Wertschaffer» und der Frage, wie wir die Ostschweizer KMU beim Innovieren unterstützen können.

An diesen Impulsveranstaltungen werden die dringendsten Anliegen von Unternehmerinnen und Unternehmern behandelt. Welche Themen beschäftigen diese aktuell am meisten?

Die dringendsten Fragestellungen sind genauso vielfältig, wie die KMU. Dazu gehören nach wie vor die Megatrends wie z.B. die Digitalisierung mit all ihren Unterthemen (also von der Automation bis hin zur Möglichkeit von neuen Geschäftsmodellen), aber auch kulturelle Fragestellungen, wie z.B. «wie bleibe oder werde ich als KMU innovativ und damit relevant für Kunden sowie interessant für Mitarbeitende?» Eine weitere Herausforderung ist es, bei den gefühlt täglich neuen «Buzzwords» den Überblick zu behalten und die meist knappen Ressourcen auf die «richtigen bzw. wichtigen Trends» anzusetzen.

Wie werden die Themen für diese Veranstaltungen ausgewählt? Werden Wünsche an euch herangetragen oder entscheidest du, worüber diskutiert wird?

Sowohl als auch. Im Organisationsteam (IDEE, Die Wertschaffer und SIP Ost) stellen wir mehrere mögliche Themen aufgrund von Kundeninputs und eigenen Erfahrungen zusammen. Die Priorisierung dieser Liste an möglichen Themen, bzw. die Wahl des nächsten Themas überlassen wir dann den Teilnehmenden der aktuellen Impulsveranstaltung.

Drei Impulsveranstaltungen haben bereits stattgefunden: Eine zum Thema «Innovation kultivieren», eine zur digitalen Transformation und zuletzt im August eine zum top-aktuellen Thema ChatGPT. Wie kamen diese Veranstaltungen bei den Gästen an?

Mit der Pilotveranstaltung im November 2022 zum Thema Entscheidungsfindung («Innovieren Sie schon – oder entscheiden Sie noch?») konnten wir sogar schon vier Veranstaltungen durchführen. Mit jeweils 30–40, zuletzt sogar über 70 teilnehmenden Personen sowie einem Kundenfeedback von rund 90 Prozent «gefällt mir gut bis sehr gut» sind wir sehr zufrieden. Am meisten geschätzt wird der hohe Praxisbezug.

Und wer sind die Gäste?

Erfreulicherweise durften wir jeweils einen guten Querschnitt der Ostschweizer Wirtschaft begrüßen: von Einzelunternehmern, über CEOs/Inhaberinnen von KMU, bis zu Führungspersonen aus den Grossunternehmen der Region. Auch die unterschiedlichsten Branchen – Dienstleistung, Handwerk, Gewerbe genauso wie die produzierende Industrie – sind vertreten.

Wie laufen solche Veranstaltungen ab?

Das Format der anderthalbstündigen Impulsveranstaltungen ist dreiteilig und besteht jeweils aus einem Fachinput, einem Praxisinput und einer «Aktivierung».

sind



Und das heisst konkret?

Bei den Fachinputs bringt eine Expertin oder ein Experte die Teilnehmenden in einem Theorie-Kurzvortrag auf einen gemeinsamen, aktuellen Stand des Wissens. Beim Praxisinput erzählt eine Vertreterin oder ein Vertreter eines KMU in einem Best-Praxis-Vortrag über die gemachten Erfahrungen der entsprechenden Unternehmung. Und die «Aktivierung» besteht aus einer Übung bzw. einem Kurz-Workshop, bei dem die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, das Gehörte zu reflektieren bzw. beispielhaft anzuwenden und umzusetzen.

Also sind das Veranstaltungen von Profis für Profis.

Genau. Getreu dem Motto von Switzerland Innovation: «Connecting Great Minds» sind die Veranstaltungen auf Interaktion und Kommunikation auf Augenhöhe ausgelegt. Entsprechend runden wir die Morgenveranstaltung mit einem Networking-Teil bei Kaffee und Gipfeli ab. Der Mehrwert für die Teilnehmenden ist nicht nur das vermittelte Wissen, sondern auch die Chance Erfahrungen auszutauschen und Vernetzungsmöglichkeiten zu schaffen. Wenn eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer nach Hause geht und dabei den Impuls gedanklich bereits in eine Umsetzungsidee überführt hat, dabei allenfalls schon weiss, auf wen er oder sie zur Vertiefung der Idee zugehen kann

oder aber bewusst zur Erkenntnis gelangt ist, dass sich eine Vertiefung dieses Themas im eigenen Unternehmen aktuell nicht lohnt, dann haben wir unser Ziel erreicht.

Werden diese Veranstaltungen noch weiterentwickelt? Wenn ja, in welcher Form?

Am Format wollen wir für den Moment grundsätzlich festhalten. An einzelnen Details jedoch haben wir bereits und werden wir auch weiterhin laufend Optimierungen vornehmen. Unsere Motivation dabei: Die Teilnehmenden sollen wiederkommen wollen, auch wenn das Thema der nächsten Impulsveranstaltung mal nicht die persönlichen Präferenzen trifft – und wenn es auch nur wegen des Networkings mit den anderen innovativen Teilnehmenden ist. ■

Sind Sie «neugierig» geworden und wollen auch mal an einer Impulsveranstaltung teilnehmen? Die nächste Durchführung findet am 6. Oktober 2023 zum Thema «Kreislaufwirtschaft – Wie wird mein KMU kreislauffähig?» statt.



Das erwartet Euch im SIP Ost

Alle zwei Wochen, 18.15 – 19.45 Uhr

Veranstaltungsreihe: Gesundheit im Fokus

Die sechsteilige hybride Veranstaltungsreihe beschäftigt sich damit, wie wir unsere Gesundheit über die Lebensspanne hinweg managen und damit die gesunde Lebensdauer möglichst ausdehnen können. Nehmen Sie Ihre Gesundheit in die eigene Hand und kommen Sie vorbei!

Kosten: kostenlos



Übersicht der einzelnen Events

Monatlich, 11.30 – 12.00 Uhr

Dienstleister-Lunches

An diesen Mittag-Events sprechen Startfeld Dienstleister über allerlei Herausforderungen, die besonders Start-ups beschäftigen. Sie liefern Insights aus den Bereichen Entwicklung, Finanzen, IP oder Recht und geben wertvolle Tipps, die direkt umgesetzt werden können.

Kosten: kostenlos



Übersicht der Dienstleister-Lunches

06. Oktober, 07.30 – 09.00 Uhr

Impulsveranstaltung: Kreislaufwirtschaft – wie wird mein KMU kreislauffähig

Reservieren Sie sich den frühen Morgen des 6. Oktobers, um mehr über die Kreislaufwirtschaft und deren Umsetzung in KMU zu erfahren.

Kosten: kostenlos

Member des Switzerland Innovation Park Ost erhalten Zugang zu den Unterlagen:
www.innovationspark-ost.ch/member



Weitere Informationen
und Details zum Programm

**24.–25. Oktober, ganztags
Precision Photonic Systems '23**

Die Konferenz führt Wissenschaftler aus dem Bereich Mikrotechnik zusammen und fördert ihren Austausch mit der Industrie aus dem Vierländereck Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.

Kosten: CHF 250 (Studentenermässigung CHF 50)



Weitere Informationen
und Details zum Programm

**07. November, 18.00 – 21.30 Uhr
Startfeld & SICTIC Investors Day**

Der Investors Day bietet als Match-Making-Event ausgewählten Start-ups und hochkarätigen Investoren die Gelegenheit, sich zu begegnen und auszutauschen.

Kosten: CHF 50

Für Member des Switzerland Innovation Park Ost ist dieser Event kostenlos:
www.innovationspark-ost.ch/member



Weitere Informationen
und Details zum Programm





**20. November und 04. Dezember,
16.00 – 18.00 Uhr**
**Medizinprodukte und regulatorische
Herausforderungen. Wir navigieren
Sie erfolgreich durch den Zulassungs-
Dschungel**

Erfahren Sie, was Sie über die Zulassung von Medizinprodukten wissen müssen und wer Ihnen mit Rat und Tat Unterstützung bieten kann. In unserer kostenlosen, zweiteiligen Vortragsreihe geben Ihnen Experten einen umfassenden Einblick in dieses komplexe Thema.

Kosten: kostenlos



Weitere Informationen
und Details zum Programm

14. Dezember, 16.00 – 18.00 Uhr
Bier um 4!

«Bier um 4!» ist ein ungezwungener Netzwerkkanal für Mieter & Co-Worker und alle Interessierten, die sich bei einem kühlen Bier austauschen und sich besser kennenlernen möchten.

Kosten: kostenlos



Weitere Informationen
und Details zum Programm

26.–28. April, ganztags
Techstars Start-up Weekend St.Gallen

54 Stunden, um Ihre Idee eines Startups Realität werden zu lassen! Das Startup Weekend ist der Event für alle, die ihre Unternehmensgründung nicht dem Zufall überlassen und ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen wollen.

Kosten: CHF 89 (Studentenermäussigung CHF 59)



Weitere Informationen
und Details zum Programm

HERZLICHEN DANK AN UNSERE PARTNER:

AKTIONÄRE



FORSCHUNGSPARTNER



TRÄGER START-UP-FÖRDERUNG STARTFELD



HAUPTPARTNER START-UP-FÖRDERUNG STARTFELD



**CONNECTING
GREAT MINDS**



Switzerland Innovation
Park Ost AG
Lerchenfeldstrasse 3
9014 St. Gallen, Switzerland

Tel. +41 71 277 20 40
www.innovationspark-ost.ch